

Hedtke, Reinhold

Article — Published Version

Wirkungslos und virtuell? Das Schulfach Wirtschaft in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

GW-Unterricht

Suggested Citation: Hedtke, Reinhold (2022) : Wirkungslos und virtuell? Das Schulfach Wirtschaft in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, GW-Unterricht, ISSN 2414-4169, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Verlag, Wien, Vol. 166, Iss. 2, pp. 62-71, <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht166s62>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/261344>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Reinhold Hedtke*

Wirkungslos und virtuell? Das Schulfach Wirtschaft in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

* reinhold.hedtke@uni-bielefeld.de, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Die Befürworter*innen eines separaten Schulfachs Wirtschaft verweisen oft auf Deutschland. Das ist irreführend, denn dort ist das sozialwissenschaftliche Integrationsfach der Regelfall, das Separatfach Wirtschaft die Ausnahme. Das Integrationsfach umfasst meist die Domänen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Recht.

Vor allem Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen gelten als Musterbeispiele für das Fach Wirtschaft. Wie ist dort die Lage? Um es vorwegzusagen: Beide Länder eignen sich nicht als Vorbild. In Baden-Württemberg bleibt das Schulfach Wirtschaft weitgehend wirkungslos, in Nordrhein-Westfalen eine bildungspolitische Fiktion.

1 Die Lage in Baden-Württemberg

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat 2016 das Pflichtfach *Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung* (WBS) für die Sekundarstufe I eingeführt (Jahrgangsstufen 5–10). Das neue Fach entstand durch Aufspaltung des bisherigen Integrationsfaches Gemeinschaftskunde. Ihm wurden die Domäne Wirtschaft und ihre Inhaltsfelder weggenommen und exklusiv dem neuen Separatfach Wirtschaft zugewiesen. Das neue alte Fach Gemeinschaftskunde blieb ein sozialwissenschaftliches Integrationsfach mit den drei Domänen Gesellschaft, Politik und Recht.

Das Kultusministerium erließ für das neue Fach Wirtschaft und für das neu zugeschnittene Fach Gemeinschaftskunde jeweils einen Lehrplan für das Gymnasium und einen für die übrigen Schulformen der Sekundarstufe I (Hauptschule und Werkrealschule, Gemeinschaftsschule und Realschule; MKJS 2016a, 2016b, 2016c, 2016d).

Die Stundentafeln sehen für das Gymnasium vor, dass Gemeinschaftskunde mit 4 und WBS mit 3 Stunden unterrichtet wird. Für die nicht-gymnasiale Sekundarstufe I wird für Gemeinschaftskunde und für WBS ein Stundenkontingent von jeweils 5 Unterrichtsstunden à 45 min festgesetzt. Es kann also rechnerisch fünf Schuljahre lang mit einer Stunde

pro Woche unterrichtet werden. Das Land investiert damit durchschnittlich etwa dreimal so viel Lernzeit in die Domäne Wirtschaft wie in eine der Domänen Politik, Gesellschaft oder Recht, die im Fach Gemeinschaftskunde verankert sind. Mit dem neuen Schulfach Wirtschaft wurden die zeitlichen Ressourcen für wirtschaftliches Lernen stark erhöht und wirtschaftliches gegenüber politischem, gesellschaftlichem und rechtlichem Lernen privilegiert.

Damit stellt sich die Frage, was diese bildungspolitische Investition in die Domäne Wirtschaft in Baden-Württemberg bewirkt. Dazu liegen inzwischen sehr anspruchsvolle empirische Studien mit großen Samples vor. Sie messen zum einen, welche Effekte das neue Fach Wirtschaft im Vergleich zum Wirtschaftsunterricht in Gemeinschaftskunde bei den Schüler*innen erzeugt. Zum anderen beschreiben sie, was man dort unter ökonomischer Kompetenz versteht. Die Forscher*innen der einschlägigen Studien arbeiten in den Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftsdidaktik an den Universitäten Koblenz-Landau und Tübingen sowie am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Die Forschungsergebnisse werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Drei große Studien zum Fach Wirtschaft

Eine erste Studie präsentiert einen neuen Wirtschaftskompetenztest für Schüler*innen der unteren und mittleren Schulformen in der Sekundarstufe I (Werkrealschule, Realschule; Studie 1; Kaiser et al. 2019, 2020). Er orientiert sich am Kompetenzmodell, das den neuen Wirtschaftslehrplänen zugrunde liegt, und wurde in einer groß angelegten, repräsentativen Untersuchung mit 6.230 Lernenden der Klassen 7–10 in 315 Schulen aller Schultypen durchgeführt. Studie 1 erfasst nur diejenigen, die noch *nicht* im separaten Pflichtfach Wirtschaft unterrichtet wurden. Diese Studie dient als Referenz für den Vergleich mit den Effekten des neuen Faches.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Studie 1 zählen große Unterschiede in der Wirtschaftskompetenz

zwischen dem niedrigsten (Werkrealschule), mittleren (Realschule) und höchsten Bildungsgang (Gymnasium) sowie ein höheres ökonomisches Kompetenzniveau bei Schülern gegenüber Schülerinnen, also ein Gender-Gap, das mit der Schulzeit größer wird (vgl. Kaiser et al. 2019: 22 f.). Die Autoren stellen fest, dass sozioökonomisch benachteiligte Lernende beim Test schlechter abschneiden (ebd.: 24).

Auf eine ausführlichere Auseinandersetzung mit dem Testinstrument muss hier aus Platzgründen verzichtet werden. Vermerkt sei aber, dass dessen Items ein sehr enges Verständnis von Wirtschaftsbildung repräsentieren und die Unternehmerperspektive privilegieren. Mit Blick auf den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschungsstand und die fachdidaktische Diskussion sind eine differenzierte Kritik des Kompetenztests und seine Revision dringend erforderlich.

Die zweite Studie untersucht die Wirkungen des Schulfachs Wirtschaft auf kognitive ökonomische Einstellungen und auf die Wirtschaftskompetenz (Studie 2; Oberrauch & Seeber 2021, 2022). Sie umfasst ein repräsentatives Sample von 2.988 Jugendlichen der Klassenstufe 8 mit 158 Klassen an 144 Schulen aus vier Schulformen, gut die Hälfte der Lernenden mit dem neuen Fach Wirtschaft, knapp die Hälfte mit Wirtschaft im Rahmen von Gemeinschaftskunde (vgl. Oberrauch & Seeber 2021: 5). Gemessen wurden die ökonomische Kompetenz mit Hilfe des Kompetenztests aus Studie 1 und die Einstellungen zur Volkswirtschaftslehre (nicht die Kompetenz für *Wirtschaft* oder *wirtschaftliche* Fragen und Probleme!), zu Konkurrenz, zu sozialer Verantwortung von Unternehmen und zur Bedeutung von Geld.

Die dritte Studie vergleicht Kohorten von Lernenden der Klassenstufe 9, die im Separatfach Wirtschaft unterrichtet wurden, mit denen, die Wirtschaft im Integrationsfach Gemeinschaftskunde hatten. Das Sample umfasst 1 829 Schüler*innen aus 107 Klassen in 98 Schulen, darunter rund 60 Prozent mit dem neuen Fach (vgl. Eberle & Oberrauch 2022: 3, 9). Erfasst wurden drei Schulformen des unteren und mittleren formalen Bildungsniveaus: Gemeinschaftsschule, Werkrealschule und Realschule (vgl. ebd.: 21). Sie beschulen zusammen rund 60 Prozent aller Schüler*innen der Sekundarstufe I.

Ein weitgehend erfolgloses bildungspolitisches Projekt

Die Studien 2 und 3 präsentieren empirische Befunde, die keine überzeugenden Begründungen für ein Separatfach Wirtschaft liefern. Diese Ergebnisse haben eine hohe Relevanz für eine Bildungspolitik, die beansprucht evidenzbasiert zu entscheiden. Wichtig sind u. a. die folgenden Resultate:

(1) Wirtschaftskompetenz in der Sekundarstufe I

„Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Wirtschaftskompetenz fanden wir [...] keine signifikanten Unterschiede“ (Oberrauch & Seeber 2021: 10)¹. Das heißt im Klartext: Der Unterricht im Separatfach Wirtschaft verbessert die Wirtschaftskompetenz von Lernenden im Vergleich zu den Lernenden mit Wirtschaftsunterricht im Integrationsfach Gemeinschaftskunde nicht oder kaum. Das Pflichtfach Wirtschaft macht für die Wirtschaftskompetenz keinen wesentlichen Unterschied – obwohl, wie oben erwähnt, viel zusätzliche Unterrichtszeit in das neue Fach investiert wurde. Das heißt, das Schulfach Wirtschaft ist unwirtschaftlich: Hohe Investitionen bringen keine oder geringe Erträge.

(2) Wirtschaftskompetenz in unteren und mittleren Schulformen

Diesen Befund aus Studie 2 konkretisiert Studie 3 für die unteren Bildungsgänge mit dem Ergebnis, „wir finden keinen statistisch signifikanten Effekt auf die Wirtschaftskompetenz in der Gesamtstichprobe der Schüler*innen“ (Eberle & Oberrauch 2022: 15). Das betrifft Gemeinschaftsschule, Werkrealschule und Realschule – und damit rund 60 Prozent aller Lernenden der Sekundarstufe I. Die Wirtschaftskompetenz verbessert sich nur bei Lernenden mit hoher Leistungsfähigkeit (vgl. Eberle & Oberrauch 2022: 15). Verallgemeinernd schließt die Studie daraus, „dass der neue Lehrplan für Schüler*innen in Schulen der unteren Stufen des Bildungssystems weniger geeignet zu sein scheint“ (ebd.). In diesem Sinne betont auch Studie 2, „dass der verpflichtende Wirtschaftsunterricht vor allem bei potenziell benachteiligten Untergruppen keine nennenswerten Auswirkungen hat“ (Oberrauch & Seeber 2021: 12).

Das ist ein bemerkenswerter Befund, wenn man berücksichtigt, dass die Stundentafeln für diese Schulformen zwei Drittel mehr Unterrichtszeit für Wirtschaft zur Verfügung stellen als am Gymnasium. Die Einrichtung des Schulfachs Wirtschaft ist also für die nicht-gymnasialen Schulformen noch ineffizienter als für das Gymnasium.

¹ Diese und alle weiteren Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche vom Verfasser.

(3) *Wirtschaftliches Faktenwissen*

Zwischen dem Unterricht im Separatfach Wirtschaft und dem wirtschaftlichen Faktenwissen findet die Studie 3 für die unteren und mittleren Schulformen nur einen schwach positiven Zusammenhang (vgl. Eberle & Oberrauch 2022: 14, Korrelationskoeffizient 0,08). Die starke Erhöhung der Unterrichtszeit für Wirtschaftsthemen führt also nur zu einem bescheidenen Wissenszuwachs, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis bleibt wiederum sehr unbefriedigend.

Auch das Wissen, das gemessen wurde, überzeugt nicht. Denn zu den Testitems zählten etwa Arbeitslosenzahl, Sitz der Europäischen Zentralbank, DAX, Mehrwertsteuer oder Einkommensgrenze für geringfügige Beschäftigung (vgl. ebd.: 27). Man muss bezweifeln, dass es sich hier um relevantes Wirtschaftswissen handelt. Jedenfalls kann man die Einrichtung eines separaten Schulfachs mit vergleichsweise hoher Stundenzahl nicht mit der Vermittlung solchen Wissens legitimieren.

(4) *Interesse an Wirtschaft*

Dagegen hat der Wirtschaftsunterricht im Durchschnitt „einen erheblichen Effekt auf das Interesse an wirtschaftlichen Themen“ (ebd.: 14). Allerdings zeigen die Analysen, „dass der Gesamteffekt“ des Wirtschaftsunterrichts „auf die Interessendimension hauptsächlich von Schüler*innen verursacht wird, die die höchste Schulform (Gymnasium) besuchen“ (ebd.: 14). Das bedeutet im Umkehrschluss: an allen nicht-gymnasialen Schulformen gelang es dem Schulfach Wirtschaft nicht einmal, das wirtschaftliche Interesse der Schüler*innen zu steigern.

Das ist ein desillusionierender Befund. Man hat mit hohem Aufwand und auf Kosten anderer wichtiger Themenfelder ein Schulfach eingerichtet, das an der Mehrzahl der Schulformen daran scheitert, Interesse an seinen Gegenständen bei den Lernenden zu wecken. Wenigstens diese Minimalerwartung sollte ein neues Fach erfüllen. Über diesen grundlegenden Mangel kann auch die vage Hoffnung nicht hinwegtrösten, dass „Interesse als Voraussetzung für den Erwerb von Kompetenzen dienen kann“ (ebd.: 14) – die Studien belegen ja gerade, dass es keine signifikanten Wirkungen des Schulfachs Wirtschaft auf die Wirtschaftskompetenz gibt.

(5) *Einstellungen zu wirtschaftlichen Themen*

Für eine von den Forschenden als wichtig betrachtete Einstellung bleibt das Schulfach Wirtschaft folgenlos: „Von der Reform betroffene Schüler*innen zeigen keine signifikant höhere Affinität zu Konkurrenz“ (ebd.: 10). Die Studie 2 berichtet weiter „von den geringen Auswirkungen des neuen Lehrplans auf die Einstellung zu Geld und sozialer Verantwortung“ von Unternehmen (ebd.: 14). Sie konstatiert „eine leicht positive Auswirkung“ auf die Einstellung zur sozialen Verantwortung von Unternehmen und auf die „Zustimmung zur Bedeutung von Geld“ (ebd.: 10). Man muss also feststellen, dass das Separatfach Wirtschaft auch bei den wirtschaftlichen Einstellungen der Schüler*innen weitgehend wirkungslos bleibt.

(6) *Gender-Gap*

Aus vielen Untersuchungen ist seit langem bekannt, dass es bei Interesse für, Wissen über und Einstellungen zu Wirtschaft geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Darauf gehen die Studien 2 und 3 ein (vgl. Oberrauch & Seeber 2021: 10f.; Eberle & Oberrauch 2022: 11, 13-14, 16). Jungen und junge Männer haben – gemessen an den spezifischen Vorstellungen von Wirtschaftswissen und Wirtschaftskompetenz in diesen Tests! – durchschnittlich höhere Werte bei Wissen und Kompetenz als Mädchen und junge Frauen. Für die gesamte Sekundarstufe I findet die Studie 2 „statistisch signifikante und quantitativ bedeutsame geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einstellung zur Wirtschaft“ (Oberrauch & Seeber 2021: 10). Die Zustimmung zum Wettbewerb ist bei männlichen Lernenden höher und sie finden Geld erheblich wichtiger als weibliche Lernende, die dagegen die soziale Verantwortung von Unternehmen stärker bejahen. Studie 3 resümiert für die unteren und mittleren Bildungsgänge: „unsere Ergebnisse zeigen, dass die Kluft zwischen den Geschlechtern ein besorgniserregendes Phänomen bleibt“ (Eberle & Oberrauch 2022: 16).

Das neue Schulfach scheitert also daran, die wirtschaftsbezogene Gender-Differenz auch nur im Ansatz zu reduzieren. Das trifft – wie oben berichtet – auch auf die sozioökonomische Differenz zu. Damit verfehlt es einen wichtigen Bildungsauftrag: sozialisationsbedingte Verzerrungen durch Schule und Unterricht möglichst auszugleichen.

Es muss aber auch bezweifelt werden, dass man die Geschlechterdifferenzen schlicht als Indikator für Nähe oder Ferne zu wirtschaftlichem oder wirtschaftswissenschaftlichem Denken lesen kann. Vielmehr ist dringend zu diskutieren, ob und inwiefern die Präferenz für bestimmte wissenschaftliche Denkmuster ihrerseits aus einem Gender-Bias zugunsten dominant männlichen Denkens resultiert.

(7) *Gemeinschaftskunde und Wirtschaftswissen*

Die mageren Ergebnisse der aktuellen Studien überraschen nicht. Bereits vor rund zwanzig Jahren verglich eine Studie aus Baden-Württemberg das wirtschaftliche „Lehrstoffwissen“ in verschiedenen Schulformen. Die Stichprobe umfasste 6280 Schüler*innen an 293 Schulen der Sekundarstufe I und II (vgl. Würth & Klein 2001: 49). Getestet wurden auch Lernende der Jahrgangsstufe 12 „des Gymnasiums, des Technischen Gymnasiums, des Wirtschaftsgymnasiums, des Gymnasiums mit Leistungskurs Gemeinschaftskunde“ sowie aus der Realschulklasse 10 (ebd.: 145).

Für diese Gymnasien kommt die Studie beim Vergleich des Wirtschaftswissens zum Ergebnis: „Deutlich vor den anderen überzeugen die Schüler der Gymnasien mit einem Leistungskurs Gemeinschaftskunde“ mit „weitaus besten Ergebnissen vor allen anderen“ (ebd.: 157, 145). Platz zwei belegten die Lernenden der Allgemeinbildenden Gymnasien, erst auf Platz drei rangierten die Wirtschaftsgymnasien (vgl. ebd.: 157f.). Das gymnasiale Schulfach Gemeinschaftskunde war ein Integrationsfach mit den Domänen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Recht. Ihm kam „eine stark fächerintegrierende Bedeutung zu“ mit der Aufgabe, „Einsichten in politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Zusammenhänge zu vermitteln“ (MKS 1994: 21f.). Beim Wirtschaftswissen schnitten also Lernende besser ab, die „nur“ im Integrationsfach Gemeinschaftskunde unterrichtet wurden, als die, die auch Gemeinschaftskunde, vor allem aber Volks- und Betriebswirtschaftslehre gelernt haben.

Fachwissenschaftlich fragwürdige Fundamente

Abschließend sei noch einmal betont, dass nicht nur zur Testung von Wissen und Kompetenz, sondern auch von Einstellungen zum Teil fachwissenschaftlich fragwürdige Items verwendet wurden. Sie verlangen

eine kritische Prüfung mit Blick auf den Stand der Wirtschaftsforschung. Exemplarisch seien hier nur die einseitige Bevorzugung der Kategorie Konkurrenz und die soziale Isolation der Akteure in den Tests erwähnt.

Die Messung ökonomischer Einstellungen wird normativ auf das Konzept der *Konkurrenz* verengt. Spätestens seit Adam Smith kann man aber wissen, dass das Konzept der Kooperation (z. B. in Form von Arbeitsteilung, Konzernstrukturen, Lieferketten, Unternehmensnetzwerken, Wirtschaftskammern, Branchenverbänden, Arbeitsbeziehungen) von ebenbürtiger Bedeutung für Verstehen von Wirtschaft und wirtschaftlichem Handeln ist. Unternehmen sind geradezu der Inbegriff von Kooperation, vor allem nach innen, aber auch nach außen. Zum theoretischen und empirischen Verhältnis von Konkurrenz und Kooperation existiert seit Jahrzehnten eine vielfältige wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Literatur. Viele Forschende arbeiten zum Beispiel heraus, dass man Wirtschaftsordnungen wie die von Österreich, Deutschland oder der Schweiz ohne die institutionalisierte, organisierte und praktizierte Kooperation in der Wirtschaft sowie zwischen Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft nicht verstehen kann.

Die einseitige Bevorzugung von Konkurrenz als wirtschaftliche Kategorie und Haltung steht in bemerkenswertem Kontrast zum Desinteresse an Konkurrenz als Wettbewerb zwischen Theorien, Erklärungen und Politikempfehlungen in der Wissenschaft im Allgemeinen und den Sozialwissenschaften einschließlich der Wirtschaftswissenschaften im Besonderen.

Alle Testfragen haben eine eindeutig richtige Lösung. Sie zeichnen eine Welt der Eindeutigkeit. Keine von ihnen setzt mögliche, *alternative* Lösungen in Abhängigkeit zur gewählten theoretischen, normativen, empirischen oder praktischen Perspektive. Eine positive Einstellung zur Konkurrenz von (wissenschaftlichen) Denkweisen, Theorien und Wertorientierungen scheint überflüssig oder unerwünscht zu sein. Die Wirtschaftswelt des Tests ist eine einseitige und geschlossene Welt, in der wirtschaftspolitische Alternativen und Konflikte nicht zur Diskussion kommen. Das erscheint als realitätsfremde Wunschwelt.

Zuletzt ein rascher Blick auf die Akteure, die sich in den Tests tummeln. Die Testfiguren entscheiden und agieren isoliert in einem sozialen Vakuum, das der wirtschaftlichen Wirklichkeit widerspricht. Denn dort trifft man ökonomische Entscheidungen oft in Organisationen, in Unternehmen, in Lieferketten, in Verbänden, in Verhandlungen, in sozialen Gruppen und privaten Haushalten. Reale Entscheidungen sind meist sozial eingebettet, selten isoliert. Ein Schulfach, das das nicht berücksichtigt, ist weltfremd. Es trägt zur Wirtschaftskompetenz nur wenig bei.

Für Baden-Württemberg muss man ein doppeltes Fazit ziehen. Erstens enttäuscht das neue Fach mit überwiegend schwachen Lerneffekten, vor allem bringt es für die unteren und mittleren Schulformen nichts. Der im Vergleich zu den Domänen Politik, Gesellschaft und Recht asymmetrisch hohe bildungspolitische Aufwand für das Schulfach Wirtschaft zahlt sich nicht aus. Zweitens zielt das Schulfach Wirtschaft teils auf zweifelhafte, teils auf einseitige Vorstellungen von Wirtschaftskompetenz. Damit kann es auch inhaltlich nicht überzeugen. Als Vorbild taugt Baden-Württemberg also nicht.

2 Die Lage in Nordrhein-Westfalen

Die Situation in NRW stellt sich völlig anders dar. In der abgelaufenen Legislaturperiode wurde kein Schulfach Wirtschaft eingeführt – mit einer Ausnahme. Auch in den Jahren 2022 bis 2027 wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit kein neues Wirtschaftsfach geben, denn keine der Landtagsparteien fordert das in ihrem Regierungsprogramm.

Nordrhein-Westfalen hält am sozialwissenschaftlichen Integrationsfach fest, hat aber die wirtschaftliche Domäne in diesem Fach gestärkt. Einen Überblick über die curriculare Entwicklung gibt die Tab. 1.

Tab. 1: Neue sozialwissenschaftliche Schulfächer in Nordrhein-Westfalen (Sek. I)

Schulform	bis 2019	seit 2019/2020
Gymnasium	Politik/Wirtschaft	Wirtschaft-Politik
Domänen:		P, G, W, R
Gesamtschule/ Sekundarschule	Politik	Wirtschaft-Politik
Domänen:		P, G, W, R
Realschule: 1-Fach-Variante	Politik	Wirtschaft-Politik *)
Domänen:		P, G, W, R
Realschule: 2-Fach-Variante	Politik	Wirtschaft
Domänen:		W, G, R, P **)
Domänen:	P, G, W, R	Politik
Domänen:		P, G, W **)

*) Laut Stundentafel können Realschulen diese Form des Integrationsfaches wählen. P = Politik, G = Gesellschaft, W = Wirtschaft, R = Recht (MSB 2019, 2020a, 2020b, 2020c; MSW 2007, 2011a, 2011b). **) In der Reihenfolge des Anteils der Domänen an den Inhaltsfeldern.

Tatsächlich ist das Fach Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ein Musterbeispiel für eine bildungspolitische Fiktion. Zwar behauptet der Koalitionspartner FDP, das Schulfach Wirtschaft an allen Schulformen erfolgreich eingeführt zu haben. Ausweislich der Lehr-

pläne und Stundentafeln stimmt das aber nur für eine von sechs Schulformen der Sekundarstufe I, für die Realschule. Dort trifft es nur für die Separationsvariante zu, bei der die beiden Fächer *Politik* und *Wirtschaft* getrennt unterrichtet werden, nicht jedoch für die Integrationsvariante *Wirtschaft-Politik*. Denn die Lehrkräfte können Wirtschaft und Politik an der Realschule weiterhin *integrativ* unterrichten: „Die Einzel-fächer Politik und Wirtschaft können auch als Fach Wirtschaft-Politik unterrichtet werden“ (MSB 2022).

Selbst das Separatfach *Wirtschaft* bleibt noch ein Integrationsfach, wenngleich mit großem Gewicht der Domäne Wirtschaft (siehe Abb. 1). Die Inhaltsfelder bilden die oberste Strukturierungsebene auch der neuen Lehrpläne. Wenn man sie den vier Domänen Gesellschaft, Politik, Recht und Wirtschaft zuordnet, erkennt man, dass es sich nach wie vor um Integrationsfächer handelt, die mehrere Domänen umfassen. Es gibt auch integrativ angelegte Inhaltsfelder, die zwei oder mehr Domänen explizit aufrufen. Für die Analyse werden sie anteilig den genannten Domänen zugerechnet. Eine domänenbezogene Untersuchung der nächsten Ebene, der inhaltsbezogenen Kompetenzen, kann hier aus Platzgründen nicht präsentiert werden. Die Lehrpläne selbst verzichten auf Zeitvorgaben zu Domänen, Inhaltsfeldern und Kompetenzen.

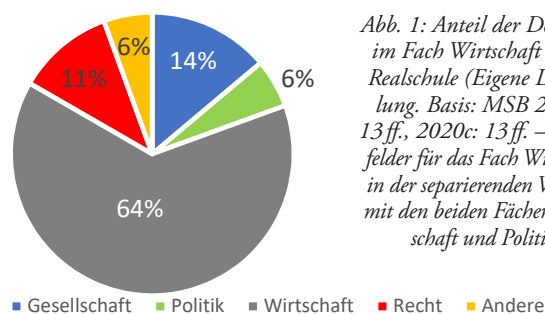


Abb. 1: Anteil der Domänen im Fach Wirtschaft an der Realschule (Eigene Darstellung. Basis: MSB 2020a: 13ff., 2020c: 13ff. – Inhaltsfelder für das Fach Wirtschaft in der separierenden Variante mit den beiden Fächern *Wirtschaft* und *Politik*)

Für alle anderen Schulformen der Sekundarstufe I wurde kein Schulfach Wirtschaft eingeführt. So hieß das Fach am Gymnasium bisher *Politik/Wirtschaft*, nun nennt es sich *Wirtschaft-Politik* – und nicht *Wirtschaft*. Inhaltlich bedeutet das wenig Neues, denn seit Jahrzehnten gehört die Domäne Wirtschaft in NRW zum obligatorischen Teil der Politiklehrpläne (vgl. MSW 2007: 16f., 26f., 31–33; MSB 2011a: 106–108; MSB 2011b: 13–15).

Kontinuität der Konzeption des sozialwissenschaftlichen Integrationsfaches

Die Umgestaltung zu *Wirtschaft-Politik* hat strukturell und bei den Inhaltsfeldern nichts Wesentliches geändert, wenngleich die wirtschaftlichen Anteile erhöht und die unternehmerische Perspektive privilegiert wurden. Im Ergebnis hält die Landesregierung damit

am traditionellen sozialwissenschaftlichen Integrationsfach fest, mit den Domänen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, nachrangig auch mit Elementen von Recht. Damit sind als Bezugsdisziplinen Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Soziologie, ferner auch Rechtswissenschaft, angesprochen. Die neuen Lehrpläne von 2019 und 2020 kodifizieren diese integrative Fachkonzeption.

Die folgenden Diagramme veranschaulichen die Ergebnisse für Gymnasium, Gesamtschule/Sekundarschule und Realschule (siehe Abb. 2–4).

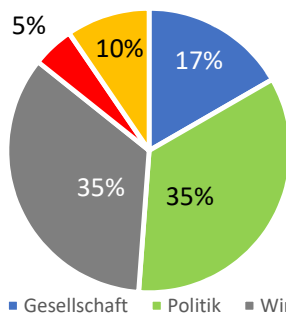


Abb. 2: Anteil der Domänen im Fach Wirtschaft-Politik am Gymnasium (Eigene Darstellung. Basis: MSB 2019: 14 ff. – Inhaltsfelder im Fach Wirtschaft-Politik, Sekundarstufe I)

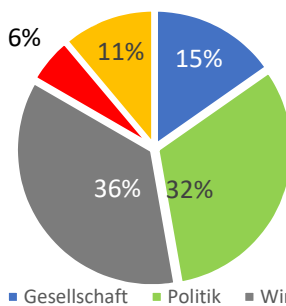


Abb. 3: Anteil der Domänen im Fach Wirtschaft-Politik an Gesamtschule/Sekundarschule (Eigene Darstellung. Basis: MSB 2020b: 61 ff. – Inhaltsfelder im Fach Wirtschaft-Politik (fachspezifisch), Sekundarstufe I)

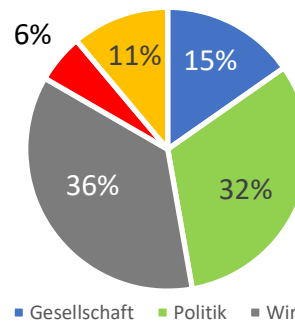


Abb. 4: Anteil der Domänen im Fach Wirtschaft-Politik an der Realschule (Eigene Darstellung. Basis: MSB 2020a: 13 ff., 2020c: 13 ff. – Inhaltsfelder für die integrative Fachvariante Wirtschaft-Politik)

Die Benennungen der Inhaltsfelder der neuen Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I des Gymnasiums bzw. der Gesamtschule/Sekundarschule bringen den sozialwissenschaftlich-integrativen Charakter des „neuen“ Schulfachs Wirtschaft-Politik zum Ausdruck (siehe Tab. 2).

Auch die Kompetenzen unterstreichen das Integrationskonzept. Der Lehrplan für Gesamtschule/Sekundarschule zielt für das Fach *Wirtschaft-Politik* auf „sozialwissenschaftliche Sachkompetenz“ als übergeordnetes Ziel (MSB 2020a: 15). Der gymnasiale Lehrplan *Wirtschaft-Politik* formuliert Sachkompetenz weitgehend wortgleich, verzichtet aber auf das Attribut „sozialwissenschaftlich“ (MSB 2019: 13). Denn anders als beim Fach Gesellschaftslehre muss er diese Sachkompetenz nicht explizit von der Erdkunde und Geschichte abgrenzen („raumbezogene“ bzw. „historische Sachkompetenz“; MSB 2020b: 15).

Tab. 2: Inhaltsfelder für das Fach Wirtschaft-Politik in NRW (2019/2020)

Gymnasium	Gesamtschule / Sekundarschule
2019: Fach Wirtschaft-Politik	2020: Fach Wirtschaft-Politik ¹⁾
IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung (2x)	IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung
IF 6: Unternehmen und Gewerkschaften in der Sozialen Marktwirtschaft	IF 6: Unternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen in der Sozialen Marktwirtschaft
IF 8: Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher	IF 8: Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher
IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie (2x)	IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
IF 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft	IF 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
IF 10: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft	IF 10: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft
IF 11: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik	IF 11: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik
IF 9: Die Europäische Union als wirtschaftliche und politische Gemeinschaft	IF 9: Die Europäische Union als wirtschaftliche und politische Gemeinschaft
IF 4: Identität und Lebensgestaltung (2x)	IF 4: Identität und Lebensgestaltung
IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt	IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt
	IF 12: Beruf und Arbeitswelt
IF 7: Soziale Sicherung in Deutschland	IF 7: Soziale Sicherung in Deutschland
11 Inhaltsfelder, mit Wiederholung 14	12 Inhaltsfelder

¹⁾ Das Fach heißt Gesellschaftslehre, umfasst die Fächer Erdkunde, Geschichte, Wirtschaft-Politik und kann fächerintegriert (Gesellschaftslehre) oder fachspezifisch unterrichtet werden (hier: Wirtschaft-Politik). Darstellung der fachspezifischen Variante.

Die Lehrpläne gelten für die Sekundarstufe I. IF = Inhaltsfeld. 2x = das Inhaltsfeld kommt im gesamten Bildungsgang zweimal vor. Fachspezifische Variante = die drei Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre, Geschichte, Erdkunde und Wirtschaft-Politik, werden getrennt unterrichtet, nicht fächerintegriert.

Tab. 3: Inhaltsfelder für das Gymnasium 2007 und 2019 ^{*)}

2007: Fach Politik-Wirtschaft	2019: Fach Wirtschaft-Politik
2. IF: Grundlagen des Wirtschaftens (2x als 8. IF)	IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung
1. IF: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie (2x als 7. IF)	IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
3. IF: Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft (2x als 10. IF)	IF 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
5. IF: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft (2x als 12. IF)	IF 4: Identität und Lebensgestaltung
6. IF: Die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft (2x als 13. IF)	IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt
(8. IF. wie 2. IF: Grundlagen des Wirtschaftens)	IF 6: Unternehmen und Gewerkschaften in der Sozialen Marktwirtschaft
11. IF: Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit	IF 7: Soziale Sicherung in Deutschland
–	IF 8: Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher
14. IF: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung	IF 9: Die Europäische Union als wirtschaftliche und politische Gemeinschaft
4. IF: Chancen und Probleme der Industrialisierung und Globalisierung	IF 10: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft
–	IF 11: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik
9. IF: Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft	–
11 Inhaltsfelder, mit Wiederholung 14	11 Inhaltsfelder

^{*)} Dunkelgrün: im Wesentlichen unveränderte Inhaltsfelder; hellgrün: sehr verwandte Inhaltsfelder, neu angeordnet; orange: neue Inhaltsfelder. (MSW 2007: 26 ff.; MSB 2019: 14 ff.).

Zwei der Inhaltsfelder an Gymnasium und Gesamtschule/Sekundarschule gehören überwiegend zur wirtschaftlichen Domäne im engeren Sinne, die Inhaltsfelder 1 und 10 (Tab. 2). Für die Inhaltsfelder 6 und 8 gilt das nur bedingt. Alle anderen Inhaltsfelder verbinden mindestens zwei der drei Domänen Wirtschaft, Gesell-

schaft und Politik miteinander. Wozu man die wirtschaftliche und die politische Globalisierung auf zwei separate Inhaltsfelder aufteilt, erschließt sich von der Sache her nicht. Aber so kann man Wirtschaft stärker hervorheben – schließlich hat man bei Regierungsbegriff ein separates Schulfach Wirtschaft versprochen.

Tab. 4: Inhaltsfelder für die Gesamtschule 2011 und 2020 ^{*)}

2011: Fach Politik Gesamtschule	2020: Fach Wirtschaft-Politik Gesamtschule/Sekundarschule
IF 2: Grundlagen des Wirtschaftens und Wirtschaftsgeschehens (2x)	IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung
IF 1: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie (2x)	IF 2: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
IF 3: Ökologische Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (2x)	IF 3: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
IF 4: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen und globalisierten Gesellschaft (2x)	IF 4: Identität und Lebensgestaltung
IF 5: Die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft (2x)	IF 5: Medien und Information in der digitalisierten Welt
(Wiederholung IF 2: Grundlagen des Wirtschaftens und Wirtschaftsgeschehens)	IF 6: Unternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen in der Sozialen Marktwirtschaft
IF 7: Einkommen und soziale Sicherung	IF 7: Soziale Sicherung in Deutschland
	IF 8: Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher
	IF 9: Die Europäische Union als wirtschaftliche und politische Gemeinschaft
IF 6: Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung (2x)	IF 10: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft
(Wiederholung IF 6: Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung)	IF 11: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik
	IF 12: Beruf und Arbeitswelt
7 Inhaltsfelder, mit Wiederholung 13	12 Inhaltsfelder

^{*)} Siehe Anmerkungen zu Tab. 2 und 3. (MSW 2011a: 16–18, 116–117, 123–124; MSB 2020b: 61 ff.).

Auch ein Vergleich der bisherigen mit den neuen Kernlehrplänen bestätigt das Gesamtbild eines fortgeschriebenen sozialwissenschaftlichen Integrationsfaches – mit verändertem Namen und leicht restrukturierten Inhaltsfeldern. Das zeigen die beiden Tabellen für das Gymnasium und für die Gesamtschule (siehe Tab. 3 und 4). Sie stellen die inhaltlich affinen Inhaltsfelder einander tabellarisch gegenüber und berücksichtigen auch deren vertiefende Wiederholung im Bildungsgang, soweit sie curricular festgeschrieben ist. Es bietet sich ein Bild der strukturellen curricularen Kontinuität vom Vorgängerfach Politik-Wirtschaft zum neuen Fach Wirtschaft-Politik.

Für das Gymnasium wird deutlich, dass die Struktur der Inhaltsfelder weitgehend aus dem bisherigen Lehrplan übernommen wurde. Ein Inhaltsfeld zum Konsum wird nun separat ausgewiesen (IF 8 neu), im alten Lehrplan bildete es den Schwerpunkt des Inhaltsfelds 2 (erster Durchgang). Der Komplex Globalisierung wird in zwei Inhaltsfelder zerlegt, sodass die politische und die wirtschaftliche Globalisierung im Unterricht getrennt behandelt werden (IF 10 und 11 neu). Dagegen werden die politische und die wirtschaftliche Dimension der EU zusammengehalten (IF 9 neu).

Arbeitnehmer*innen tauchen in Überschriften und Einzelinhalten der Inhaltsfelder nicht auf; eine Ausnahme macht nur der EU-Binnenmarkt. Stattdessen genießt die unternehmerische Selbstständigkeit sehr große Aufmerksamkeit (IF 6 neu). Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass für Gymnasiast*innen im neuen

Lehrplan der „Zukunft von Arbeit und Beruf“ keine herausgehobene Relevanz zugestanden wird (IF 9 alt). Für Gesamtschule/Sekundarstufe wird „Beruf und Arbeitswelt“ dagegen als neues Inhaltsfeld eingeführt (IF 12 neu).

Die Fächerstruktur an der Realschule

Der Lehrplan der Realschule aus dem Jahr 2011 für das Vorgängerfach Politik weist es als ein Integrationsfach aus (siehe Tab. 5). Das belegen die Inhaltsfelder und übergeordneten Ziele (vgl. MSW 2011b: 9, 14f.). Auch das neue Fach Wirtschaft bleibt ein sozialwissenschaftliches Integrationsfach, in dem die Domäne Wirtschaft mehr Gewicht gewinnt. Die Struktur der Inhaltsfelder bleibt im Grundsatz unverändert, sie werden aber auf zwei Fächer aufgeteilt.

Die Kompetenzbereiche für das Fach Wirtschaft legt der Realschullehrplan weiterhin sozialwissenschaftlich und integrativ an. Das belegen die Beschreibungen der Kompetenzbereiche und Kompetenzen, sie machen die Kompetenzen des Integrierens stark (vgl. MSB 2020c: 12f.). Auch die Urteilskompetenz wird multidimensional und sozialwissenschaftlich integrativ gefasst (vgl. MSB 2020c: 21). Während dies in den konkreteren Kompetenzen der Inhaltsfelder etwas verblasst, präsentiert der Teil Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung „mögliche Überprüfungsformen“, die die sozialwissenschaftliche Integration hervorheben (MSB 2020c: 31).

Tab. 5: Inhaltsfelder für die Realschule 2011 und 2020 ^{***}

2011: Fach Politik	2020: Fach Politik	2020: Fach Wirtschaft
IF 1/6: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	IF 1: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie	
IF 2/7: Grundlagen des Wirtschaftens und Wirtschaftsgeschehens		IF 1: Wirtschaftliches Handeln in der marktwirtschaftlichen Ordnung IF 3: Unternehmen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen in der Sozialen Marktwirtschaft IF 4: Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher IF 2: Nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
IF 3/8: Ökologische Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft		
IF 4/12: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen und globalisierten Gesellschaft	IF 2: Identität und Lebensgestaltung	
IF 5: Die Rolle der Medien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft	IF 3: Medien und Information in der digitalisierten Welt	
IF 9: Einkommen, Verteilung und soziale Sicherung	IF 4: Soziale Sicherung in Deutschland	
IF 10: Beruf und Arbeitswelt		IF 6: Beruf und Arbeitswelt
IF 11: Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung	IF 5: Die Europäische Union als wirtschaftliche und politische Gemeinschaft IF 6: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Politik	IF 5: Globalisierte Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft
8 Inhaltsfelder, mit Wiederholung 12	6 Inhaltsfelder	6 Inhaltsfelder

^{***} Siehe Anmerkungen zu Tab. 2 und 3. (MSW 2011b: 13ff., MSB 2020a: 13ff.; 2020c: 13ff.).

Die Themen und Perspektiven aus der Domäne Politik verbleiben in der Struktur der Inhaltsfelder der Realschule überwiegend im Schulfach Politik. Ähnlich wie das Fach Wirtschaft hat es einen multidisziplinären Charakter, wenngleich es den Schwerpunkt deutlich auf Politik setzt (siehe Abb. 5). Im Fach Wirtschaft liegt der Akzent wie im Fach Politik auf der Verbindung der beiden Domänen Wirtschaft und Gesellschaft. Der Zusammenhang von Politik und Wirtschaft spielt in beiden Fächern eine geringe Rolle.

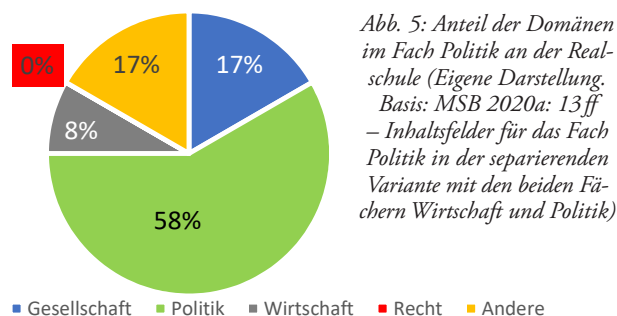


Abb. 5: Anteil der Domänen im Fach Politik an der Realschule (Eigene Darstellung. Basis: MSB 2020a: 13ff – Inhaltsfelder für das Fach Politik in der separierenden Variante mit den beiden Fächern Wirtschaft und Politik)

Für die Realschule ist also festzuhalten, dass es überwiegend beim sozialwissenschaftlich integrativen Ansatz bleibt. Erstens können die Schulen das Fach *Wirtschaft-Politik* anstelle der Separatfächer *Wirtschaft* und *Politik* anbieten und wie bisher integrativ unterrichten. Das Fach *Wirtschaft* ist also Option, nicht Obligation. Zweitens halten selbst die neuen Lehrpläne für die beiden Separatfächer im Grundsatz an der Integration fest, wenngleich in selektiver und reduzierter Form. Damit zeigt sich drittens, dass das Schulministerium selbst in der einzigen Schulform, wo es das Wirtschaftsfach tatsächlich eingeführt hat, davor zurückschreckte, die sozialwissenschaftlich integrative Konzeption aus den Schulen zu verbannen. Damit bleibt die integrative Tradition der ökonomischen Bildung im sozialwissenschaftlichen Fach an der Realschule erhalten – und wird zugleich durch die Option des Separatfachs potenziell unter Druck gesetzt.

3 Fazit: Das Scheitern eines Schulfaches

Auch Nordrhein-Westfalen bietet also kein Vorbild. Das politische Projekt Separatfach *Wirtschaft* ist hier gescheitert – sieht man mal von der Realschule ab. Das sozialwissenschaftliche Integrationsfach heißt jetzt *Wirtschaft-Politik*. Es bleibt im größten Bundesland auch zukünftig der Normalfall. Angesichts der breiten und massiven Kritik am Separatfach aus dem Bildungssystem, von Fakultäten und Fachbereichen, Lehrenden und Studierenden, Lehrkräfteausbildenden in Hochschule und Studiensseminar, Lehrkräften, Wissenschafts- und Fachverbänden, Gewerkschaften, Elternverbänden und

Schüler*innenvertretungen überrascht das nicht (vgl. *sowi-online* 2020). Die Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und GRÜNEN legt fest, dass Lehrkräfte für das Schulfach *Wirtschaft-Politik* weiterhin das integrative Studienfach *Sozialwissenschaften* studieren (Ökonomie, Soziologie, Politikwissenschaft; CDU/GRÜNE 2022: 56).

Kurz: Die beiden bildungspolitischen Fälle Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg kann man nicht als Kronzeugen für die Einrichtung eines Separatfaches *Wirtschaft* aufrufen. Ganz im Gegenteil, sie liefern empirische Exempel für bildungspolitisches Scheitern und schulfachpolitische Fehlinvestition.

4 Literatur

- CDU & GRÜNE (2022): Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen. Koalitionsvereinbarung von CDU und GRÜNEN 2022–2027. O. O. (Düsseldorf).
- Eberle, M. & L. Oberrauch (2022): What a difference three years of economics education make: Evidence from lower-track schools in Germany. ZBW Leibniz Information Centre for Economics, Kiel.
- Kaiser, T., L. Oberrauch & G. Seeber (2019): Measuring Economic Competence of Secondary School Students in Germany. ZBW Leibniz Information Centre for Economics, Kiel.
- Kaiser, T., L. Oberrauch & G. Seeber (2020): Measuring economic competence of secondary school students in Germany. In: *The Journal of Economic Education* 51 (3–4). S. 227–242.
- MKJS – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016a): *Gemeinschaftskunde. Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen Gymnasium. Endfassung.* Stuttgart.
- MKJS – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016b): *Gemeinschaftskunde. Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen Sekundarstufe I. Endfassung.* Stuttgart.
- MKJS – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016c): *Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS). Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen Gymnasium. Endfassung.* Stuttgart.
- MKJS – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016d): *Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS). Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen Sekundarstufe I. Endfassung.* Stuttgart.
- MKS – Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg (1994): *Bildungsplan für das Gymnasium. Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg Lehrplanheft 4/1994.* Stuttgart.
- MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019): *Wirtschaft-Politik. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen.* Düsseldorf.

- MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020a): Politik. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Realschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020b): Gesellschaftslehre. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gesamtschule/Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020c): Wirtschaft. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Realschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- MSB – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2022): Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I. Stundentafeln für die Sekundarstufe I – Realschule. Anhang zu Artikel 1 Nummer 12, Anlage 2. APO-S I.
- MSW – Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2007): Politik/Wirtschaft. Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- MSW – Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2011a): Gesellschaftslehre: Erdkunde, Geschichte, Politik. Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- MSW – Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2011b): Politik. Kernlehrplan für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Oberrauch, L. & G. Seeber (2021): The impact of mandatory economic education on adolescents' attitudes. In: *Education Economics* 29. S. 1–17.
- Oberrauch, L. & G. Seeber (2022): The impact of mandatory economic education on adolescents' attitudes. In: *Education Economics* 30(2). S. 208–224.
- sowi-online (2020): Transparenz schaffen! Die Debatte zu den neuen Kernlehrplänen in Nordrhein-Westfalen in den Stellungnahmen der Verbände. https://www.sowi-online.de/blog/transparenz_schaffen_debatte_zu_den_neuen_kernlehrpl%C3%A4nen_nordrhein_westfalen_den_stellungnahmen.html (12.5.2022)
- Würth, R. & H.J. Klein (2001): *Wirtschaftswissen Jugendlicher in Baden-Württemberg. Eine empirische Untersuchung*. Swiridoff, Künzelsau.